



Gemeinde

Ittigen

ehrlich
engagiert
stark

**Jahresbericht
2015**



Gemeinde Ittigen
Dienstleistungszentrum
Rain 7, Postfach 226
3063 Ittigen
Telefon 031 925 22 22

info@ittigen.ch
www.ittigen.ch

Auflage 7'200 Exemplare

Herausgabe April 2016

Druck Druckerei Ruch AG

Papier Refutura FSC (100 % Altpapier, CO₂-neutral)

Titelbild Ansicht Ittigen (Rolf Weiss)



Inhalt

- 4 Vorwort: Von Kontinuität bis Wandel
- 6 Präsidiales: Von Wechsel bis Revolution
- 8 Personelles: Von Arbeitsinhalt bis Velo
- 10 Sicherheit: Von Sirenen bis Radar
- 12 Bildung: Von WLAN bis Tenero
- 14 Kultur-Freizeit-Sport: Von Theater bis Weissrussland
- 16 Gesundheit und Soziales: Von Asylunterkunft bis Beistandschaft
- 18 Tiefbau und Gemeindebetriebe: Von Entlastungsstollen bis Kreise
- 20 Planung: Von Uferschutz bis Wärmeverbund
- 22 Umwelt: Von Abfallreglement bis Umwelt-Zertifikat
- 24 Hochbau und Baupolizei: Von Strategie bis Überbauung
- 26 Finanzen: Von Registerführung bis HRM2
- 28 Jahresrechnung 2015: Von Rückstellungen bis Mehreinnahmen
- 30 Ittigen in Zahlen: Wissen Sie, dass...



Foto: Rolf Weiss

Vorwort

Von Kontinuität bis Wandel

Nach 18 Jahren Wechsel im Gemeindepräsidium: Was darf oder soll da erwartet werden? Ittigen ist eine gut funktionierende Gemeinde. Das garantiert aber noch lange nicht, dass dies so bleiben wird. Die Welt verändert sich laufend – auch Ittigen. Die Herausforderungen sind vielseitig und werden es weiter sein. Ziel des Gemeindepräsidenten und des Gemeinderats ist es deshalb, Hürden frühzeitig zu erkennen und dafür Lösungen zu erarbeiten.

Ende März 2015 hat Beat Giauque sein Amt übergeben. 18 Jahre leitete er die Geschicke der Gemeinde, 16 Jahre durfte ich ihn dabei begleiten: zwölf Jahre als Gemeinderat unter dem Departement Planung, vier Jahre als Gemeindeversammlungspräsident. Diese gemeinsame Zeit trägt zur Kontinuität bei.

Etwas zu verändern, nur dass es anders ist, macht keinen Sinn, es verunsichert nur alle Beteiligten. Die Arbeit hat sich an den bestehenden und kommenden Herausforderungen zu orientieren, auf diese ist die Aufmerksamkeit zu lenken. Das wirtschaftliche und soziale Umfeld wird sich in den nächsten Jahren weiter verändern. Die Schweiz steht in vielen Bereichen unter Druck und es ist herausfordernd, den heutigen Wohlstand zu sichern. Von dieser Situation wird auch Ittigen betroffen sein.

Zwei Beispiele, die zeigen, wie sich die nationale und internationale Politik auch auf unsere Gemeinde auswirkt und weiter auswirken wird: Um die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern, will der Bund mit der Unternehmenssteuerreform III die Steuern aller juristischen Personen senken. Das wird für Ittigen einschneidend sein, beträgt doch der Anteil der Steuereinnahmen von juristischen Personen ca. 30 % oder 10 Mio. Franken. Wird dieser Betrag halbiert – wie es aktuell geplant ist – so wird eine Kompensation des Ausfalls nicht einfach so möglich sein.

Ein weiteres Beispiel sind die internationalen Flüchtlingsströme und Terroranschläge. Die Frage ist nicht, ob wir diese wollen, sondern wie wir damit umgehen. Es ist u. a.

unsere Pflicht, die mehr als 100 Flüchtlinge in unserer Gemeinde fair zu behandeln, zu ihrem Wohl beizutragen und mitzuhelfen, sie zu integrieren.

Die Welt ist komplex, die Hürden zahlreich. Trotzdem bin ich überzeugt, dass wir «auf Kurs» sind und das Möglichste für ein gutes Miteinander tun. Was wir tun bzw. im letzten Jahr getan haben – Sie lesen es in diesem Jahresbericht. Dabei werden Sie erkennen: Ein erfolgreiches Miteinander braucht das Engagement und die Kraft von allen – den Behörden, Parteien, Ihnen und den Mitarbeitenden der Gemeinde.

Ich danke allen, die sich für das Gemeinwohl engagieren, zum Erreichten beigetragen haben und weiter ihren Beitrag leisten, dass ittigen das bleibt, was es ist.

Der Gemeindepräsident



Marco Rupp



Foto: Gemeinde

Präsidiales

Von Wechsel bis Revolution

Nichts ist beständiger als der Wandel: Davon war bereits Charles Darwin (1809 bis 1882) überzeugt. Seither hat sich die Welt grundlegend verändert: Das wird zukünftig nicht anders sein. Heute ist es unmöglich, die Folgen der digitalen Revolution in ihrer Tragweite zu erfassen. In diesem Kontext ist die Gemeinde und mit ihr die Politik stark gefordert. Nachhaltige Entwicklungsziele werden in der strategischen Führung immer zentraler.

GEMEINDEPRÄSIDIUM

Per 1. April 2015 hat Marco Rupp (BVI) das Gemeindepräsidium von Beat Giauque (BVI) übernommen. Beat Giauque hatte das Amt seit 1997 inne. An der Gemeindeversammlung vom 10. März 2015 wurde ein erstes Mal Rückschau auf die Amtszeit von Beat Giauque und seine Verdienste zugunsten der Gemeinde gehalten. Ende März haben sich Bürgerinnen und Bürger an einem Tag der offenen Türe im Gemeindehaus von Beat Giauque verabschieden können; Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und dem persönlichen Umfeld, an einem Anlass im Stufenbau.

WECHSEL IM GEMEINDERAT

Das Vize-Präsidium wechselt jährlich. Im 2015 hatte es Gabriela Meister (SP) inne. Anfang Jahr nahm Markus Künzi (BVI) Einsitz in den Gemeinderat. Er ersetzte Eliane Kurth (BVI) und übernahm von ihr das Departement Hochbau.

ITTIGER FÜHRUNGSMODELL: IFM2

Der Gemeinderat hat sich intensiv mit dem Aufbau des IFM2 befasst. Die Inhalte der neun Leistungsgruppen und der dazugehörenden Leistungen mit ihren Wirkungs- und Leistungszielen, den Indikatoren und Sollwerten sind definiert. Ein Integrierter Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) liegt im Entwurf vor. Im Prozess lag der Lead beim Gemeinderat, die Kommissionen und die Abteilungen waren eng mit einbezogen. Die Parteien haben an einem Workshop zu den Unterlagen Stellung genommen. Beim Aufbau der Leistungsgruppen lag ein besonderes Augenmerk auf der Nachhaltigen Gemeindeentwicklung (NGE). Die NGE wird dadurch zukünftig zu einem po-

litischen Schwerpunktthema. Als nächster Schritt wird ein Handbuch für den Einsatz von IFM2 erarbeitet. Dieses soll den Bürgerinnen und Bürgern, den Parteien aber auch den Kommissionen und der operativen Ebene in verständlicher Weise aufzeigen, wie sie gezielt mit IFM2 arbeiten können und welche Einflussmöglichkeiten das System bietet. Die Stimmberechtigten werden erstmals mit dem Budget 2017 mit IFM2 konfrontiert. Auf diesen Zeitpunkt hin wird mit dem IAFP auch die Berichterstattung zum Budget und zur Jahresrechnungen ändern. Mit dem IAFP soll die Kommunikation verständlicher und dadurch auch transparenter werden.

EINBÜRGERUNGEN

Die Einbürgerungsgesuche waren weiter auf tiefem Niveau. Die Gesuche im Jahr 2015 betrafen 25 Personen, davon fünf Jugendliche. Im Vorjahresvergleich sehen sie wie folgt aus:

	2015	2014	2013	2012
Behandelte Gesuche	13	16	24	17
Sistierte Gesuche	0	3	3	3
Abgelehnte Gesuche	keine			

Dass keine Gesuche abgelehnt wurden, hängt mit veränderten Voraussetzungen im Einbürgerungswesen zusammen. Die bewilligten Einbürgerungsgesuche stammen von Personen aus folgenden Nationen:

Nationalität	Anzahl Gesuche
Armenien, Amerika, Italien, Kosovo, Türkei	je 1 Gesuch
Deutschland	6 Gesuche
Sri Lanka	2 Gesuche

PVS B-I-O

Im Sommer 2015 hat Gemeindepräsident Marco Rupp das Präsidium im Stiftungsrat der Personalvorsorgestiftung Bolligen, Ittigen und Ostermundigen (PVS B-I-O) übernommen. Dadurch prägt er die Organisation und die Massnahmen zur zwingend notwendigen Sanierung massgeblich. Durch das schwierige wirtschaftliche Umfeld im 2015 ist der Deckungsgrad der PVS B-I-O weiter gesunken. Der Stiftungsrat leitete daher verschiedenste Massnahmen zur Reorganisation ein und erarbeitete zusammen mit ausgewiesenen externen Experten die Grundlagen für eine nachhaltige Sanierung der Stiftung bzw. das Sicherstellen der Beruflichen Vorsorge der Mitarbeitenden verschiedener Gemeinden und gemeindenaher Organisationen.

WINIT15

Die Menschheit steht mit der digitalen Entwicklung vor dem grössten Wandel seit der industriellen Revolution. Unsere Welt, insbesondere auch die Arbeitswelt, wird sich grundlegend verändern. An der winit15 zeigte Bettina Höchli, Researcher am GDI Gottlieb Duttweiler Institute, anhand von Szenarien auf, wie sich die Gesellschaft durch die digitalisierte Welt entwickeln kann. Heinz Herren, Konzernleitungsmitglied Swisscom AG, betrachtete das Thema aus dem Blickwinkel der Netzanbietenden. Am Anlass war man sich einig: die Digitalisierung dringt bald in alle Segmente von Wirtschaft und Gesellschaft ein – auch in die Körper der Menschen. Aufzuhalten ist sie nicht.



Foto: Gemeinde

Personelles

Von Arbeitsinhalt bis Velo

Die Fluktuation lag mit 1.1 % seit Jahren nicht mehr so tief, was erfreulich ist. Ebenfalls positiv ist die Tatsache, dass die Mitarbeitenden die Gemeinde als gute bis sehr gute Arbeitgeberin beurteilen.

PENSIONIERUNG

Elisabeth Meier, Sachbearbeiterin Buchhaltung Kindes- und Erwachsenenschutz, ist Ende April vorzeitig in den Ruhestand getreten. Sie hat während acht Jahren in der Abteilung Soziales gewirkt.

MUTATIONEN

Personelle Wechsel haben sich folgende ergeben:

Abgänge:

- Francesco De Nuccio, Sachbearbeiter Bürgerdesk
- Cristina Gutzwiller, Mitarbeiterin Integration
- Sonja Imoberdorf, Sozialarbeiterin
- Elisabeth Schenk, Sachbearbeiterin Bereich Sicherheit. Sie wurde im 2014 pensioniert und hat bis Ende März 2015 das Einbürgerungswesen betreut.

Zugänge:

- Bernadette Götsch, Sachbearbeiterin Bürgerdesk
- Doris Schönthal, Sachbearbeiterin Empfang/Support Abteilung Soziales
- Miriam Tröndle, Schulsozialarbeiterin
- Marianne Eberhard, Sachbearbeiterin Buchhaltung Kindes- und Erwachsenenschutz
- Aylin Ülgen, Sozialarbeiterin

DIENSTJUBILÄEN

Fünf Mitarbeitende feierten im vergangenen Jahr ein Dienstjubiläum. Ihr langjähriger Einsatz verdient ein grosses Dankeschön!

25 Jahre:

- Susanne Bolliger, Sachbearbeiterin Steuern

- Hanspeter Rutishauser, Mitarbeiter Werkhof

10 Jahre:

- Sandro Buletti, Hauswart Primarschulanlage Altikofen
- Jürg Flückiger, Sachbearbeiter Soziales
- Monika Rüttimann, Sachbearbeiterin Finanzen

LERNENDE

Zugänge:

- Pit Athanasiadis, Informatikpraktiker
- Luana Di Pietrantonio, Kauffrau
- David Dimovic, Kaufmann

Abgänge:

Jasmin Schär und Tim Gerber haben ihre Lehre zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann im E-Profil erfolgreich abgeschlossen. Um erste Berufserfahrung zu sammeln, wurden sie nach dem Lehrabschluss für eine befristete Zeit weiterbeschäftigt. Kristijan Hodic schloss seine Lehre als Informatikpraktiker ebenfalls erfolgreich ab.

PRAKTIKUMSSTELLEN

Im vergangenen Jahr haben ein Praktikum absolviert:

- Philippe Wietlisbach, Kijufa Bolligen
- Matthias Schmid, Kijufa Ittigen
- Sebastian Pfister, Kijufa Bolligen
- Oresta Räfte, Sozialarbeit

BIKE TO WORK

Im Juni haben 43 Mitarbeitende und Lehrpersonen mitgemacht und ihren Arbeitsweg bei der Gesundheits- und Veloaktion «bike to work» möglichst oft mit dem Velo oder E-Bike zurückgelegt. Im Jahr 2014 lag die Teilnehmerzahl noch bei 33 Personen. In

diesem Monat wurden insgesamt 9'919 km geradelt, 4'205 km mehr als im Vorjahr.

Ittigen beteiligte sich dadurch zum zehnten Mal an der von Pro Velo Schweiz organisierten Aktion. Ziel der Aktion ist es, die Mitarbeitenden zu mehr Bewegung im Alltag zu motivieren.

MITARBEITERUMFRAGE

Alle zwei Jahre erfolgt eine Umfrage bei den Mitarbeitenden zu verschiedenen Themen. Im Jahr 2015 lag die Beteiligung bei 79 %. Das Gesamtergebnis ist erfreulich – 90 Prozent sind mit der Gemeinde als Arbeitgeberin zufrieden bis sehr zufrieden.

Dabei schätzen die Mitarbeitenden unverändert die Zusammenarbeit, den Arbeitsinhalt und das Verhältnis zum bzw. zur direkten Vorgesetzten. Die Leistungen der Pensionskasse wurden deutlich schlechter als in den Vorjahren beurteilt. Dies ist verständlich: Die aktuell schwierige Situation der Pensionskasse PVS B-I-O hat dazu beigetragen.



Foto: Philipp Zinniker

Sicherheit

Von Sirenen bis Radar

Prävention hat bei der Sicherheit einen hohen Stellenwert: Die Präsenz der Kantonspolizei beugt vor, die Alkoholtestkäufe helfen beim Durchsetzen des Jugendschutzgesetzes, die Pilzkontrollen verhindern gesundheitliches Unheil, sichere Strassenquerungen reduzieren Unfälle und mit dem jährlichen Sirenentest wird der Ernstfall geprobt.

ÖFFENTLICHE SICHERHEIT

Die Kantonspolizei leistete während insgesamt 3'199 Stunden Sicherheits- und Verkehrspolizeidienst. Die Zunahme der Einsatzzeit gegenüber dem Vorjahr (2'628 Stunden, in der Zeit vom 1. März bis 31. Dezember 2014) lag insbesondere bei der verstärkten präventiven Präsenz von 2'137 Stunden (Vorjahr 1'821). Die Polizei nahm sich dabei den definierten Schwerpunkten an wie namentlich Verkehrskontrolle, insbesondere in den Tempo 30-Zonen und auf den Schulwegen, Kontrolle der Asyl-Notunterkunft Eyfeld und der Gastgewerbebetriebe mit Fokus auf die Schliesszeit.

Begründet durch mehr Polizeipräsenz an Wochenenden und durch den Rückgang der Ereignisse bedurfte es mit 103 Stunden (Vorjahr 229) weniger Präsenz durch den Ordnungsdienst der privaten Sicherheitsfirma GSD Gayret Security AG.

Anfang November wurden in Zusammenarbeit mit dem Blauen Kreuz Alkoholtestkäufe durchgeführt. Diese haben ergeben, dass die Ittiger Verkaufsstellen die Jugendschutzbestimmungen umsetzen. Von elf geprüften Verkaufsstellen hielt sich nur eine nicht an das geltende Recht und verkaufte den minderjährigen Testkäufern Alkohol.

Zusammen mit Bolligen und Ostermundigen ermöglicht es Ittigen der Bevölkerung, gefundene Pilze kontrollieren zu lassen. Die Pilzkontrolleure, Martin Jutzi und Yvette Schwab, stellten insgesamt 212 Kontrollscheine aus (Vorjahr 258). Kontrolliert wurden 251 kg Pilze für den privaten Ge-

brauch (246 kg), davon mussten 19 kg Pilze beschlagnahmt werden (27 kg). 327 Pilze waren giftig (298).

VERKEHRSSICHERHEIT

Die letzte Etappe der geplanten Tempo 30-Zonen ist umgesetzt. Eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h gilt neu auf folgenden Verkehrswegen: Gartenstrasse, Rosenweg, Kesslerstrasse, Mühlestrasse, Sieberweg, Lutschenstrasse, Neuhausweg, Hinterer Schermen und Erlenweg.

Sichere Strassenquerungen auf Schulwegen haben bei der Verkehrssicherheit einen besonderen Stellenwert. So führen zusätzliche, gezielte Markierungen auf der Längfeldstrasse zu tieferen Geschwindigkeitswerten (v85-Wert: 36 km/h). Dadurch wird die Sicherheit beim flächigen Queren der Strasse erhöht.

Weil im Schuljahr 2015/16 keine Kindergartenkinder die Grauholzstrasse queren, endete der Begleitsdienst mit den Sommerferien.

Zu mehr Sicherheit tragen auch Geschwindigkeitskontrollen bei. Mit den zwei gemeindeeigenen Geschwindigkeitsmessgeräten gab es mehrwöchige Messeinheiten auf 25 (Vorjahr 14) Quartier- und Durchgangsstrassen. Die erlaubte Höchstgeschwindigkeit wurde von 85 % der gemessenen Fahrzeuge eingehalten. Die Gemeindeversammlung hat am 9. Juni 2015 zudem die Rechtsgrundlage für den Betrieb eines gemeindeeigenen Geschwindigkeitsmesssystems erlassen. Ab Mai 2016 werden ausgehend davon mit dem semistationären Geschwindigkeitsmess-

system zusätzlich Radarkontrollen durchgeführt.

BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

Die Feuerwehr stand 2015 insgesamt 104 Mal im Einsatz. Die Alarme betrafen:

Einsätze	2015	2014	2013	2012
Brandfälle	37	23	26	35
Elementarereignisse	4	9	10	20
Öl-/Gasunfälle	7	6	4	9
Insekten	5	32	27	17
Fehlalarme	28	26	38	30
Diverse	23	25	42	31
Total	104	121	147	142

Erstmals war die Feuerwehr im Rahmen des Alarmierungskonzepts beim Sirenenprobealarm eingebunden. Nach der Fernauslösung durch die Kantonspolizei Bern (Regionale Einsatzzentrale Bern) erfolgte das manuelle Auslösen durch Angehörige der Feuerwehr. Der Probealarm verlief erfolgreich: die drei Sirenen funktionierten einwandfrei.

Ende Juni konnte den Asylsuchenden in der Notunterkunft Eyfeld ein zusätzlicher Aufenthaltsraum übergeben werden. Um dies zu ermöglichen, war der Umzug des Unterstützungszugs 1 der Zivilschutzorganisation Bantiger in die frühere Bereitstellungsanlage BSA Ittigenstrasse 21 notwendig.

Nach den Vorgaben von Bund und Kanton muss Ittigen 2017 die Betriebsbereitschaft der privaten Schutzräume kontrollieren. Die sogenannte periodische Schutzraumkontrolle betrifft insgesamt 14'000 Schutzplätze. Bereits am 10. August 2015 vergab der Gemeinderat den entsprechenden Auftrag an eine spezialisierte Firma in Niederwangen.



Foto: Leiterteam Tenero

Bildung

Von WLAN bis Tenero

Die Schule ist vielfältig und, wie viel anderes auch, stets im Wandel. So hat die Tagesschule einen dritten Standort sowie einen neuen Leiter und die Schule bald ein WLAN. Mit dem neuen Angebot «Ferienbetreuung» wird Ittigen zudem einen wertvollen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf leisten.

SCHULSTRUKTUREN

Das aktuell gültige Schulreglement sieht auf das Schuljahr 2016/17 den Wechsel von einem geschäftsführenden Schulleiter zu einer Hauptschulleitung vor. Gestützt darauf und weil zusätzlich organisatorische Fragen offen sind, befasst sich eine Arbeitsgruppe seit Ende 2014 mit den zukünftigen Schulstrukturen. Erste Lösungsansätze sind erarbeitet.

KINDERGARTEN UND ERSTE KLASSEN

Im August 2015 eröffnete die Schule in der «aute Moschti» den zehnten Kindergarten und auf August 2016 ist bereits das Eröffnen einer elften Kindergartenklasse vorgesehen. Dies u. a., weil die Anzahl Kinder durch das Kindergartenobligatorium ab dem vierten Altersjahr angestiegen ist. Die höhere Anzahl Kinder wirkt sich ab Schuljahr 2016/17 auch auf die Schule aus. Aktuell wird das Eröffnen von weiteren Klassen geprüft.

TAGESSCHULE

Das Tagesschulangebot ist unverändert stark nachgefragt. Seit August 2015 besteht nebst den Standorten Rain und Altikofen ein dritter Tagesschulstandort im Oberstufenzentrum. An drei Wochentagen wird dort Mittagsverpflegung angeboten.

Die vermehrte Nachfrage und die damit zusammenhängende Arbeit brachten organisatorische Anpassungen mit sich. Die Leitung der Tagesschule wechselte im August 2015 von Matthias Hügli, Schulleiter Altikofen, zu Bernhard Kormann, Schulleiter OSZ. Er wird von Corinne Knecht

unterstützt. Im administrativen Bereich arbeiten die Schulsekretärinnen Therese Biedermann und neu auch Verena Salvi mit.

PILOTPROJEKT FERIENBETREUUNG

Während den 38 Schulwochen bietet die Tagesschule familienexterne Betreuung für Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zum 9. Schuljahr an. In den Schulferien fehlt ein solches Angebot. Mit dem zweijährigen Pilotprojekt «Ferienbetreuung» wird diese Lücke ab Frühjahr 2016 geschlossen. Die Ferienbetreuung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Verein pro-fawo. Angeboten werden sieben betreute Wochen, die sich auf die Frühlings-, Sommer- und Herbstferien verteilen. Ittigen leistet damit einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das Angebot steht Kindern mit Wohnsitz in Ittigen sowie Kindern von Mitarbeitenden der Gemeinde offen.

AUFHEBEN WLAN-VERBOT

Die Gemeindeversammlung hat im Jahr 2007 mit dem Geschäft «Schulen ans Gemeinenetz» die Installation von WLAN an der Schule abgelehnt. Die Informatik- und Kommunikations-Technologie ICT unterstützt heute die Lehr- und Lernprozesse stark und ist als Bestandteil des Unterrichts nicht mehr wegzudenken. Mit dem Einführen des neuen Sprachunterrichts (Passepartout) im August 2015 und dem Lehrplan 21 ab August 2018 drängt sich das Bereitstellen einer gut funktionierenden, drahtlosen Netzwerkstruktur auf. Der Gemeinderat beantragte den Stimmberechtigten daher, das WLAN-Verbot für die Schule aus dem Jahr 2007 aufzuheben.

Die Gemeindeversammlung ist dem Antrag gefolgt und hat das WLAN-Verbot an der Schule auf 1. August 2015 aufgehoben.

SPORTLAGER IN TENERO

Das Oberstufenzentrum führte bereits zum vierten Mal ein Sportlager in Tenero durch. 244 Jugendliche und 36 Betreuer nahmen teil. Die Schülerinnen und Schüler durften verschiedene Sportarten ausprobieren oder näher kennenlernen. Zur Auswahl standen insgesamt 20 Sportarten, beispielsweise Baseball, Bogenschiessen, Kanu, Klettern, Rugby, Segeln oder Tanz. Ergänzt wurde das Angebot durch Ausflüge und Wanderungen. Die Feedbacks von Eltern und Jugendlichen bestätigen es: die Sportwoche in Tenero ist jeweils ein unvergessliches Erlebnis!

KUNTERBUNT UND FARBENFROH

In Projektwochen befassten sich Kinder und Jugendliche des Primarschulhauses Rain namentlich mit dem Thema «kunterbunt und farbenfroh». Programminhalte waren u. a. Reisen mit dem Kunstmobil und zu den Künstlern Klee, Hundertwasser und Miro, Koblode auf dem Pausenplatz, Landart-Kunstwerke im Wald und am Wasser, selber erfundene Theaterstücke oder Bilder der Gruppe Fotografie.



Foto: Michael Meier / zvg Theater Ittigen

Kultur-Freizeit-Sport

Von Theater bis Weissrussland

Mit Traditionen bewahrt man unter Umständen nicht nur Gutes. Trotzdem werden in Ittigen gewisse Traditionen gepflegt und die damit verbundenen Angebote weitergeführt. Denn die Nachfrage ist auch nach Jahren noch gross: Grund genug also, Traditionelles und Bewährtes weiter zu führen.

THEATERTRADITION

Spezielle Theaterproduktionen haben in Ittigen schon beinahe Tradition. Im Jahr 1993 hat die Gemeinde das «Ittiger Schärmespiel» lanciert und aufgeführt, im Jahr 1999 war es «Nötl – vo Lüt u Chüngle, Gäud u Liebi». 2011 hat das Theater Ittigen das Stück «Fit und Fertig» im Haus des Sports realisiert. Nun wagte sich das Theater Ittigen mit dem Stück «In Teufels Küche» an ein weiteres, spezielles Projekt. Das Stück spannt einen theatralen Bilderbogen über 600 Jahre Ittiger Wirtschaftsgeschichte. Darin spielt der Stufenbau eine wichtige Rolle. Nicht passender könnte daher der Spielort Stufenbau sein. Auch das neuste Projekt des Theaters Ittigen hat die Gemeinde über eine Entnahme aus dem Fonds «Marie Gertrud Hirschbühl» mit CHF 25'000 mitfinanziert.

ORTSVEREINE

Die Vereine sind unverändert ein tragendes Element unserer Gesellschaft. In den über 50 Ortsvereinen gestalten Menschen ihre Freizeit, pflegen Kontakte, tauschen sich über gemeinsame Interessen aus und tragen zum Gemeinwohl bei. Unsere Zeit ist von Wandel und veränderten Werten geprägt. Einen Verein aufrecht zu erhalten, ist daher alles andere als einfach. Umso schöner ist es, dass das Jodlerdoppelquartett des Pontonierfahrvereins Worblaufen im 2015 das 100-jährige Bestehen feierte. Vereine verschwinden nicht nur, es entstehen auch immer wieder neue. Ein eher junger Verein ist die Guggenmusik «Guggemotzer» – sie feierten das zehnjährige Jubiläum.

PARTNERGEMEINDE DOBRUSCH

Alles begann vor Jahren mit einem einfachen Brief: Nachdem der Atomreaktor in

Tschernobyl explosierte, brauchten die umliegenden Länder dringend Hilfe. Ittigen bot sie an. Inzwischen ist eine 25-jährige Freundschaft mit der weissrussischen Gemeinde Dobrusch mit ihren rund 20'000 Einwohnerinnen und Einwohnern entstanden. Die sehr guten Kontakte zu Dobrusch sind stark von Walter Frey, ehemaliger Gemeindepräsident, und seiner Ehefrau Vreni geprägt. Seit 1991 hat das Ehepaar Frey Dobrusch rund 25 Mal besucht – und das auf eigene Kosten. Ittigen investierte während der letzten 25 Jahre insgesamt rund 2 Mio. Franken in der weissrussischen Partnergemeinde. Die Mittel stellten einerseits die Gemeinde, andererseits Spenderrinnen und Spender bei den jeweiligen Weihnachtssammlungen bereit. Während am Anfang Ferienlager mit Kindern im Ferienheim an der Lenk und jahrelang Hilfst Transporte organisiert wurden, setzte man in den letzten Jahren den Fokus auf Direktinvestitionen in humanitäre Projekte vor Ort. Bei ihren Besuchen hat das Ehepaar Frey nicht nur die sehr guten Kontakte gepflegt, sondern zusätzlich den jeweiligen Einsatz der Hilfsgelder überprüft.

Aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums der Partnerschaft hat Ende Juli/Anfang August eine Achterdelegation aus Dobrusch Ittigen besucht. Zu Gast waren Verantwortliche der sozialen Institutionen, welche in den letzten Jahren unterstützt wurden. Einer der Höhepunkte war für die Gäste aus Weissrussland die 1. Augustfeier. Die Ansprache hielt Barsiakou Aliaksandr, Präsident der Stadtversammlung Dobrusch.

KULTURKREDIT

Den Kulturkredit von CHF 5'000 hat die Zauberalterne Bern erhalten. Die Zauberalterne bietet Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren jährlich ein neues Filmprogramm mit den besten Kinofilmen der Filmgeschichte. Beginnend mit Klassikern des Stummfilms über erste Farb- und Tonfilme bis hin zu aktuellen Kinoproduktionen lernen die Kinder spielerisch die Evolutionen der Filmgeschichte kennen. Die Vorführungen werden spielerisch pädagogisch eingerahmt.

ANGEBOTE FREIZEIT UND KULTUR

Durch die Nähe zur Stadt Bern ist das Kultur- und Freizeitangebot gross. Trotzdem organisiert die Gemeinde selber immer wieder verschiedene Angebote. Im Märchen «S'tapfere Schnyderli» wurde den Kindern ab fünf Jahren aufgezeigt, dass man auch stark sein kann, wenn die Muskeln fehlen. Die Vorstellung mit 150 Plätzen war ausverkauft. Für Seniorinnen und Senioren fanden wiederum der traditionelle Senioren Ausflug und der Seniorennachmittag statt. Auch zum Theater «Die Tochter des Ganovenkönigs» des Theaters Ittigen waren die 65-jährigen und älteren Einwohnerinnen und Einwohner eingeladen. An den drei Anlässen haben rund 500 Seniorinnen und Senioren teilgenommen.

Geplant war, die Bürgerinnen und Bürger zu einem Opern- oder Musicalabend einzuladen. Wegen den Umbauarbeiten im Stadttheater war eine geschlossene Vorstellung aber nicht möglich. Es wurde ein klassisches Konzert im Casino Bern zu stark vergünstigten Preisen angeboten. Schade, das wunderschöne Konzert «Marcon: Mozart» stiess auf mässiges Interesse: Das Angebot haben nur rund 150 Personen genutzt.



Foto: Gemeinde

Gesundheit und Soziales

Von Asylunterkunft bis Beistandschaft

Die Aufgaben im Sozialbereich greifen in alle Bevölkerungsschichten und betreffen die ganze Lebensspanne. Neben den gesetzlichen Aufgaben wie namentlich die wirtschaftliche Hilfe, übernimmt und bearbeitet die Gemeinde immer wieder neue Aufgaben zugunsten der Bürgerinnen und Bürger. Ein Beispiel dafür ist die freiwillige Quartierarbeit.

ALTER

Die Informationsplattform Alter hat beim ersten Seniorenforum den Massnahmenplan zum Altersleitbild überarbeitet. Dabei haben 120 Seniorinnen und Senioren aktiv mitgewirkt. Einige wollen sich künftig für einen Seniorenrat engagieren.

ASYLUNTERKUNFT NUK EYFELD

Seit Oktober 2014 leben in der Notunterkunft Eyfeld rund 100 Asylsuchende, meist junge Männer aus Eritrea, Syrien, Afghanistan oder Westafrika. Dank der guten Zusammenarbeit der Beteiligten (ORS Service AG, Kanton, Polizei, Kirchen, Freiwilligennetzwerk) funktioniert das Zusammenleben ohne grössere Probleme. Unterstützt durch den Werkhof und AMI Aktive Integration werden den Asylsuchenden regelmässige Beschäftigungsmöglichkeiten angeboten.

SOZIALHILFE – SOZIALBERATUNG

Die wirtschaftliche Hilfe stieg auf einen neuen Höchststand. Die Sozialberatung bearbeitete 481 (2014: 465) Dossiers bzw. unterstützte 947 (2014: 913) Personen. Kinder und Jugendliche sind überdurchschnittlich häufig auf Sozialhilfe angewiesen: 253 Personen bis 17-jährig waren finanziell zu unterstützen.

KINDES- UND ERWACHSENENSCHUTZ

Insgesamt wurden 168 (2014: 171) Beistandschaften für Kinder und Erwachsene geführt und 45 Abklärungen (2014: 34) wegen Gefährdungsmeldungen bearbeitet. 33 weitere Beistandschaften führten Privatpersonen. Sie leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Betreuung von schutzbedürftigen Personen.

SOZIALE DIENSTLEISTUNGEN

Es waren 95 Siegelungen vorzunehmen und 18 Testamente zu eröffnen. Die Fälle beim Alimenteninkasso haben sich auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr gehalten. Durch ein gezieltes Bewirtschaften der Fälle und das Bereitstellen der dafür notwendigen Ressourcen ist die Inkassquote auf 65 % angestiegen. 2014 lag sie bei 53 %, im 2013 bei 41 %.

KINDER- UND JUGENDARBEIT, INTEGRATION

Ein Schwerpunkt der Kinder- und Jugendfachstelle bildete die Analyse zu den Bedürfnissen und Aufwuchsbedingungen von Kindern und Jugendlichen. Die Ergebnisse sind Grundlage für die Neukonzeption der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die Zusammenarbeit mit dem Chäppu Träff wurde intensiviert, neue Kooperationsprojekte sind entstanden. Weitere Infos unter www.kijufa.ch.

Das Midnight-Angebot für Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren in der Turnhalle Altikofen ist unverändert beliebt. Erfreulich ist, dass sich immer wieder Jugendliche aus Ittigen als Leitungspersonen zur Verfügung stellen.

In Zusammenarbeit mit dem Chäppu Träff und dem Frauenverein wird der interkulturelle Frauentreff unter neuer Leitung weitergeführt. Seit Herbst 2015 gibt es eine Integrationsplattform. Mit Integrationsaufgaben beauftragte Personen, Institutionen und Bereiche der Gemeinde wirken mit.

SCHULSOZIALARBEIT

Seit Februar 2015 sind die Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit neu für ein bestimm-

tes Schulhaus oder einen bestimmten Kindergarten zuständig. Die Neuerung bewährt sich. Eine Gesamtplanung koordiniert zudem die verschiedenen Präventionsangebote.

PROJEKT «ZUKUNFT KAPPELISACKER»

Der Betrieb des Chäppu Träff entwickelte sich erfreulich weiter. Die Angebote für Jung und Alt interessieren, die Räume sind recht gut belegt und das Restaurant darf über den Mittag auf eine konstante Kundschaft zählen. Der Chäppu Träff ist zu einem wichtigen Treffpunkt geworden. Weitere Infos unter www.quartierzentrum.ch.

AHV-ZWEIGSTELLE

Eine der Kernaufgaben der AHV-Zweigstelle sind die Ergänzungsleistungen (EL). Die EL-Dossiers sind in der Zwischenzeit auf 450 angestiegen.

AMI – AKTIVE INTEGRATION

21 Personen aus Ittigen fanden während ihrer Einsatzzeit bei AMI eine Anstellung im ersten Arbeitsmarkt. Auf 2017 ist eine Neuorganisation geplant. Vorgesehen ist, dass AMI Ittigen und DWB Köniz (Dienstzweig Weiterbildung und Beschäftigung) fusionieren. Das Geschäft wird der Gemeindeversammlung im Juni 2016 zum Beschluss vorgelegt.

FAMILIENERGÄNZENDE KINDERBETREUUNG

Sämtliche angebotenen 36 Kita-Plätze waren belegt. Im 2015 haben zwei neue private Krippen mit weiteren 24 Plätzen eröffnet. In der Tagesbetreuung konnten neue Tagesmütter gewonnen und die Warteliste verkleinert werden.



Foto: Gemeinde

Tiefbau und Gemeindebetriebe

Von Entlastungsstollen bis Kreisel

Leistungsfähige und zuverlässige Infrastrukturanlagen sind unerlässlich. Dem Unterhalt und Werterhalt der Anlagen wird daher entsprechend hohe Aufmerksamkeit geschenkt. Dazu gehören 31.8 km Gemeindestrassen, 42 km Wasserleitungen und 45 km Abwasserleitungen.

HOCHWASSERSCHUTZ WORBLE

Intensive Regenfälle im Einzugsgebiet können die Worble zu einem reissenden Gewässer machen. An der Worble wird daher seit längerem gebaut. Kernstück des Hochwasserschutzprojekts ist ein 219 m langer Entlastungsstollen. Er reicht vom Einlaufbauwerk auf dem VBS-Areal unter der Eisenbahnbrücke bis zum Auslauf in die Aare östlich der Worble-Mündung. Nach einer Bauzeit von rund elf Monaten erfolgte am 30. November 2015 der Durchstich beim Entlastungsstollen. Die Arbeiten zum Uferschutz und zur Aufwertung des Aareufers sind ausgeführt. Der Projektabschluss ist für Frühjahr 2017 geplant.

WASSERVERSORGUNGS- UND ABWASSERENTSORGUNGSREGLEMENT

Im Bereich Wasser und Abwasser gibt es neue rechtliche Grundlagen. Die alten Erlasse aus dem Jahr 1995 entsprachen nicht mehr dem übergeordneten Recht und den heutigen Gegebenheiten. Die Gemeindeversammlung hat das neue Wasserversorgungs- und das Abwasserentsorgungsreglement am 2. Dezember 2015 genehmigt. Der Gemeinderat hat die dazugehörenden Verordnungen erlassen. Reglemente und Verordnungen traten per 1. Januar 2016 in Kraft. Die Grundgebühren betragen neu 40 bis 50 % und die Verbrauchsgebühren 50 bis 60 %. Der Preis pro m³ Wasser beträgt neu CHF 1 (bisher CHF 1.60). Ein m³ Abwasser kostet neu CHF 1.15 (bisher CHF 2).

WASSERVERSORGUNG

Das Gurit-Areal an der Pulverstrasse erneuert sich weiter. Weitere Neubauten sind

geplant. Ausgehend davon wurde ein Ringschluss zwischen der bestehenden Leitung im Fussweg entlang der Worble und der bestehenden Leitung in der Pulverstrasse erstellt. Damit ist der notwendige Löschschutz beim Stufenbau und im Neubauareal sowie die Betriebssicherheit des Brand-schutzes im ganzen Gurit-Areal (Sprinkleranlagen) sichergestellt.

Die Wasserleitungen in Altikofen befinden sich in einem schlechten Zustand, es kam zu mehreren Rohrleitungsbrüchen. Zwischen 2015 und 2018 werden die Leitungen daher etappenweise ersetzt. Der erste Teil mit Kosten von rund CHF 276'500 ist ausgeführt.

Zusammen mit der Gesamtsanierung des Werkleitungstollens im Metrohaus RBS (Querung unter den Bahngleisen) wurde die 45-jährige Stahlleitung ersetzt. Dies war durch den schlechten Zustand der Leitung und einen verheerenden Wasserleitungsbruch notwendig. Gezielte Massnahmen verhinderten beim Bruch den Stillstand des gesamten RBS-Bahnnetzes.

ABWASSERENTSORGUNG

Im Jahr 2010 wurde der Bestand der Abwasserleitungen umfassend aufgenommen und der Sanierungsbedarf erfasst. Die notwendigen Sanierungsmassnahmen erfolgen in sieben Etappen zwischen 2013 bis 2019. Die dritte Etappe mit Kosten von CHF 206'000 ist ausgeführt. Saniert wurden vor allem Gebiete in Worblaufen, am Fischrainweg, im Aespliz und im Kappelisacker.

GEMEINDESTRASSEN

Das Managementsystem im Umweltbereich hat u. a. zum Ziel, die Effizienz der öffentlichen Beleuchtung bis Ende 2017 mindestens um 15 % zu erhöhen. In einer ersten Etappe sind die alten Quecksilberdampflampen durch LED-Lampen ersetzt worden. Seit 2015 sind auch die Altikofen-, Jura-, Zulliger-, Asyl- und Ittigenstrasse sowie Teilstücke der Worblental- und Papiermühlestrasse mit LED-Lampen ausgerüstet. Sie ersetzen die 30-jährigen und älteren Leuchtpunkte.

Die Detailplanung für die Erneuerung des Verkehrsknotens Papiermühle ist abgeschlossen. Am 14. März 2016 haben die Bauarbeiten begonnen. In mehreren Bauetappen wird die komplizierte Kreuzung saniert und verkehrlich neu organisiert, unter anderem mit einem Kreisel. Die Bauarbeiten dauern bis im Sommer 2017.

WERKHOF

Dank dem Werkhofteam (zehn Mitarbeiter und ein Lernender) ist es möglich, den Unterhalt der Strassen, Wege und Anlagen im öffentlichen Raum zu gewährleisten. Um die Arbeiten effizient ausführen zu können, ist ein kontinuierlich zu erneuern-der Maschinenpark notwendig. Im 2015 wurde ein Unterhaltsfahrzeug aus dem Jahr 2000 ersetzt.



Philipp Zinniker

Planung

Von Uferschutz bis Wärmever- bund

Im Richtplan Energie ist u. a. ein «Wärmeverbund West» vorgesehen. Damit sollen Energiepotentiale – wie beispielsweise die Abwärmenutzung bei der ARA Worblental – ausgeschöpft werden. Ittigen setzt sich aber auch für eine gezielte Verkehrs- und Uferschutzplanung ein.

RICHTPLAN ENERGIE

Seit Anfang 2016 liegt für den Richtplan Energie die oberinstanzliche Genehmigung des Amts für Gemeinden und Raumordnung vor. Zusammen mit dem Leitbild Energie definiert der Richtplan Energie die energiepolitischen Schwerpunkte. Gleichzeitig schafft er behördenverbindliche Instrumente, um die Raumentwicklung und Energienutzung aufeinander abzustimmen.

STATION ITTIGEN

Der Verkehrsknoten Station Ittigen weist grosse Defizite auf. Der Verkehrsfluss ist eingeschränkt, seit längerem wird in den Spitzenzeiten ein Verkehrsdienst eingesetzt. Für den abbiegenden Veloverkehr und die zu Fuss Gehenden ist die Sicherheit mangelhaft. Für die städtebauliche Aufwertung des Gebiets, kombiniert mit dem Ziel, die Sicherheit für den Fuss- und Veloverkehr zu erhöhen, wird das Projekt «aufwärtskompatibel» weiterverfolgt. Es hat die Jury im Rahmen eines Studienauftragsverfahrens überzeugt. Die Konzeptidee von «aufwärtskompatibel» gliedert die Zentrumsentwicklung in zwei Phasen. Zunächst ist die Sanierung des Knotens und des Bahnhofs vorgesehen, anschliessend das räumliche Entwicklungspotenzial. Geplant ist, das Geschäft den Stimmberechtigten im 2018 zum Beschluss vorzulegen.

UFERSCHUTZPLANUNG

Der Aareraum Worblaufen besitzt ein hohes Naherholungspotential und wird bereits heute intensiv genutzt. Auf der Basis des teilregionalen Richtplans «Aareschlaufen» aus dem Jahr 2010 wurde die kommunale Uferschutzplanung überarbei-

tet. Ziel dabei ist es, die verschiedenen Nutzungen, anstehenden Projekte und Entwicklungsabsichten sowie Vorschriften aus übergeordneten Planungen im Aare Raum Worblaufen aufeinander abzustimmen und zu koordinieren. Die räumlichen Gegebenheiten wie auch die geplanten Nutzungen bedingen eine hohe räumliche, inhaltliche und gestalterische Koordination. Die öffentliche Mitwirkung brachte grösstenteils positive Reaktionen zur vorgelegten Planung. Die Uferschutzplanung «Aareraum Worblaufen» ging Anfang Dezember zusammen mit der Uferschutzplanung «Areal Hammerwerke» zur Vorprüfung an den Kanton.

AREAL HAMMERWERKE

Der industrielle Betrieb der Hammerwerke in Worblaufen ist seit Frühling 2014 eingestellt. Das rund 13'000 m² grosse Areal hat aufgrund seiner bevorzugten Lage ein grosses Entwicklungspotenzial für einen qualitativ hochstehenden Wohnstandort. Eine Neubebauung kann einen massgeblichen Teil zur gewünschten inneren Verdichtung sowie zur Aufwertung des Aareraums beitragen. Vorgesehen sind fünf sechsgeschossige Hauptbauten und zweigeschossige Zwischenbauten mit ca. 70 Eigentums- und Mietwohnungen. Die sanfte Umnutzung der geschützten Bestandesbauten soll dem Areal eine unverkennbare Identität verleihen. Ein vielfältiger Nutzungsmix – z. B. Wohnateliers, kleinere Gastro- und Verkaufsbetriebe sowie ruhige Werkstätten – soll den geschichtsträchtigen Ort zudem mit neuem Leben füllen. Mit der «Uferschutzplanung Hammerwerke» ist die Grundlage geschaffen, diese Idee

zu realisieren. Ein Baustart ist für 2017/18 vorgesehen.

SCHULRAUMPLANUNG

Basierend auf der im Jahre 2014 überarbeiteten Bevölkerungsprognose rechnet die Gemeinde für die kommenden Jahre mit einem Anstieg der Schülerzahlen. Es ist davon auszugehen, dass das bestehende Schulraumangebot mittel- bis langfristig nicht mehr ausreichen wird und zu erweitern ist. Mit einer strategischen Schulraumplanung sollen die Anforderungen der einzelnen Schulstufen und der Tagesschule erkannt und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Die Ergebnisse liegen im Sommer 2016 zuhanden des Gemeinderats vor.

ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN

Der Kanton beabsichtigt, mit dem Verkehrsmanagement Bern Nord die Funktionsfähigkeit des vorhandenen Verkehrssystems im Sinne eines Überlastungsschutzes sicherzustellen. Die Planung hat zum Ziel, den Strassenverkehr verträglich zu gestalten und stetig abzuwickeln und die Zuverlässigkeit des öffentlichen Verkehrs zu erhöhen. Nachdem das Projekt länger stockte, ist nun ein zügiges Umsetzen geplant.

Das regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept (RGSK) vom Herbst 2012 wird überarbeitet. Dies namentlich, weil die seinerzeitigen Wachstumsprognosen zur Region Bern bereits überholt und anzupassen sind. Das RGSK II hat zum Ziel, Siedlung und Verkehr in der Region Bern-Mittelland mittel- bis langfristig aufeinander abzustimmen.



Foto: Philipp Zinniker

Umwelt

Von Abfallreglement bis Umwelt-Zertifikat

Die Rolle der Gemeinde im Umweltschutz ist eine zentrale. Durch verschiedene Vollzugsaufgaben unterstützt sie übergeordnete Umweltziele und das Einhalten von Vorschriften. Durch das eigene, nachhaltige Handeln übernimmt die Gemeinde eine wichtige Vorbildfunktion.

ABFALLREGLEMENT UND -VERORDNUNG

Seit Anfang 2016 gelten neue Vollzugsgrundlagen in der Abfallbewirtschaftung. Die Gemeindeversammlung genehmigte das neue Abfallreglement im Juni 2015. Die dazugehörige Abfallverordnung verabschiedete der Gemeinderat im August 2015.

Die neuen Erlasse basieren auf dem Abfallkonzept 2013 des Gemeinderats sowie den übergeordneten gesetzlichen Grundlagen und dem Mitbericht des Preisüberwachers. In den Erlassen berücksichtigt sind das Verursacher- und Kostendeckungsprinzip sowie das Äquivalenz- und Transparenzprinzip. Die Gebühren stehen dadurch namentlich in einem vernünftigen Verhältnis zum Wert der Leistung und die Berechnungsbasis ist nachvollziehbar und transparent.

Eine der wichtigsten Neuerungen ist die generelle Containerpflicht für das Bereitstellen und die Abfuhr von Grünabfällen sowie die Gebühren selber. Durch die gesunde Finanzbasis der Spezialfinanzierung Abfallentsorgung und verschiedene Neuerungen im Reglement liegen die Grundgebühren für Haushalte in den nächsten Jahren um über 40 % tiefer als vorher.

KOMMUNALE ABFUHRARBEITEN

Die Gemeinde ist verpflichtet, brennbaren Hauskehricht, kompostierbare Grünabfälle, Altpapier/-karton und Altmetalle einzusammeln und über Dritte umweltgerecht entsorgen zu lassen oder einer Verwertung zuzuführen. Diese Aufgabe hat

Ittigen seit Jahren Dritten übertragen. Der Vertrag mit dem bisherigen Abfuhrunternehmen lief Ende Juni 2015 aus.

Gestützt auf die Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens wurden die kommunalen Abfuhrarbeiten für die Dauer von Juli 2015 bis Juni 2021 im offenen Verfahren ausgeschrieben. Fünf Unternehmen haben Angebote für die kommunalen Abfuhrarbeiten eingereicht. Nebst Eignungskriterien galten der Preis, die Qualität der angebotenen Dienstleistung und der eingesetzten Fahrzeuge sowie die Erfahrung in der Aufgabe als Zuschlagskriterien.

Das Angebot der Firma Schwendimann AG, Münchenbuchsee, erzielte im Verfahren die höchste Rangierung. Die Gemeindeversammlung stimmte dem erforderlichen Rahmenkredit in der Höhe von rund 2.5 Mio. Franken im März 2015 zu. Die Abfuhrarbeiten erfolgen somit bis ins Jahr 2021 durch die Firma Schwendimann AG.

KAMPAGNE «WIR SIND KLIMABEWUSST»

Seit 2009 sensibilisiert Ittigen durch verschiedene Aktivitäten im Thema Klimaschutz. Die zweite Phase der Kampagne ist im Sommer 2015 ausgelaufen. Nun wird sie bis ins Jahr 2018 verlängert. Geplante Aktivitäten sind:

- Weiterführen Forum Ittigen; KLIMABEWUSST und Anlässe «Referat und Stehlunch»
- Neuauflage Broschüre «Wir sind klimabewusst»
- Beibehalten des Energie- und Klimaunterrichts in der Schule

- Durchführen eines öffentlichen Vortrags
- Organisation Fotowettbewerb zum Thema
- Durchführen von Pilotanlässen zum Thema Photovoltaik – «Mister kWap on tour»
- Beibehalten der Website www.klimabewusst.ch

Das Verlängern der Kampagne basiert unter anderem auf positiven Rückmeldungen des Bundesamts für Umwelt BAFU sowie auf den Ergebnissen aus der Abschlussarbeit «Wie Klimakommunikation wirkt» einer Studentin der Fachhochschule Luzern. Beide Seiten attestierten, dass die Gemeindekampagne als sinn- und wirkungsvoll zu beurteilen ist.

UMWELTZERTIFIKAT

Ittigen arbeitet seit 2000 nach der Norm ISO 14001. Die Gemeinde verpflichtet sich damit, umweltrelevante Prozesse zu optimieren und Umweltrisiken und -belastungen im Betrieb zu minimieren. Anfang November 2015 erneuerte die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme SQS das Zertifikat. Die SQS stufte die Anstrengungen der Gemeinde im Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich dabei als vorbildlich und zukunftsgerichtet ein. Die SQS bestätigte zusätzlich, dass das Managementsystem nach ISO 14001:2015 mit seiner gesamtgesellschaftlichen Sichtweise durch den Einbezug von Aspekten der Nachhaltigkeit in das überarbeitete Ittigger Führungsmodell IFM2 zum wichtigen Bindeglied geworden ist.



Foto: Philipp Zinniker

Hochbau und Baupolizei

Von Strategie bis Überbauung

Planen ist das A und O beim Bauen. Analysen, Machbarkeitsstudien und vieles mehr sind notwendig, um zum Ziel zu kommen. In Ittigen wird weiterhin viel geplant und dementsprechend auch gebaut – einerseits durch Private und Investoren, andererseits auch durch die Gemeinde.

LIEGENSCHAFTSSTRATEGIE

Was beabsichtigt die Gemeinde mit Liegenschaften zu tun, die sie nicht mehr zum Erfüllen ihrer Aufgaben benötigt? Fragen dazu beantwortet die Liegenschaftsstrategie. Der Gemeinderat verabschiedete sie Anfang Februar 2016. Aufgrund der strategischen Empfehlungen und der daraus abgeleiteten Massnahmen ist in den nächsten Jahren der Verkauf von mehreren Gemeindeliegenschaften geplant. Die Gemeindeversammlung wird zum gegebenen Zeitpunkt über die entsprechenden Verkaufsgeschäfte zu beschliessen haben.

KUNSTRASEN HUBELGUT

Das bestehende Naturrasenspielfeld kann die geforderte Spielbelastung nicht mehr tragen. Die Möglichkeit der Umwandlung in ein wetterunabhängiges und ganzjährig nutzbares Kunstrasenspielfeld wird daher geprüft. Erste Vorabklärungen ergaben, dass verschiedene Hürden in Bezug auf Platzverhältnisse und Altlasten bestehen. Ein grösseres, normgerechtes Spielfeld sowie das notwendige Sanieren von Altlasten verursachen erhebliche, zusätzliche Investitionskosten. Das weitere Vorgehen im Geschäft wird der Gemeinderat zum gegebenen Zeitpunkt bestimmen.

ENERGIEBUCHHALTUNG

Die Gemeinde ist angehalten, die eigenen Bauten und Anlagen beispielhaft zu erstellen, renovieren und zu betreiben. Sämtliche Liegenschaften des Verwaltungsvmögens (z.B. Schulhäuser) wurden daher einer Analyse unterzogen. Diese gibt Auskunft über den energietechnischen und baulichen Zustand der Gebäude und

dient als eine der wichtigsten Grundlagen für die Investitionsplanung. Neu wird jedes Gebäude im Verwaltungsvermögen zusätzlich mit einer effizienten und aussagekräftigen Energiebuchhaltung bewirtschaftet. Daraus abgeleitet werden energietechnische und bauliche Erkenntnisse als Grundlagen für kommende Sanierungsprojekte wie beispielsweise die Fenstersanierung im Oberstufenzentrum.

OBERSTUFENZENTRUM RAIN

Die Fensterfronten des Oberstufenzentrums (OSZ) stammen aus dem Jahr 1981. Sie befinden sich in einem schlechten baulichen Zustand. Eine umfassende Sanierung würde den energietechnischen Zustand des Gebäudes erheblich verbessern. Um erneuerbare Energien auch im eigenen Gebäudepark zu fördern und voranzutreiben, wird gleichzeitig der Bau einer Photovoltaikanlage auf dem Dach geprüft. Aufgrund der guten Lage und der grossen, bestehenden Dachfläche ist mit einem grossen Potenzial bei der Eigenstromproduktion durch Solarkraft zu rechnen. Mittelfristiges Ziel ist es, die Energiekosten zu senken und die Energieeffizienz zu steigern. Das Geschäft wird den Stimmberechtigten voraussichtlich im November 2016 zum Beschluss unterbreitet.

UNTERHALTSARBEITEN

Bei den Gemeindelienschaften wurden im vergangenen Jahr Sanierungs- und Unterhaltsarbeiten in der Höhe von insgesamt CHF 568'250 ausgeführt.

BAUPOLIZEI

Im 2015 wurden 88 Baugesuche und rund 200 Bauvoranfragen eingereicht. Die Gemeinde erliess folgende Verfügungen und Mitberichte:

Art	Anzahl
Ordentliche Baubewilligungen	22
Kleine Baubewilligungen	66
Projektänderungen	19
Mitbericht in übergeordneten Verfahren	1

Neun Bau- und eine Projektänderungsbewilligung hat das Regierungsstatthalteramt Bern-Mittelland ausgestellt.

Die Überbauung an der Worblaufenstrasse 137-147 der Ringstrasse AG ist fertig gestellt und bezogen. Im aufgestockten Libo Center, Ey 5, ist die Firma SABAG AG eingezogen. Auf einem Teil des ehemaligen Gurit-Areals erfolgte an der Pulverstrasse 7 der Abbruch und Neubau eines Gebäudes. Darin befinden sich neu die Malerei Pfister mit 70 Mitarbeitenden, die Firma Häuselmann AG sowie eine private Kindertagesstätte. Eine weitere private Kindertagesstätte entstand im Talgut-Zentrum.



Foto: Philipp Zinniker

Finanzen

Von Registerführung bis HRM2

Die Personendaten aus dem Einwohnerregister und das umorganisierte Rechnungswesen nach HRM2 sind zentrale Elemente, um die Aufgaben der Gemeinde erfüllen zu können. Die sensiblen Daten bedingen ein reibungsloses, qualitativ hochstehendes Zusammenwirken zwischen der Einwohnerkontrolle, dem Bereich Steuern und der Buchhaltung. Dass die verschiedenen «Räder» ineinander greifen, braucht es zusätzlich eine sichere technische Infrastruktur.

FINANZEN

Alle Bernischen Gemeinden waren verpflichtet, per 1. Januar 2016 das Harmonisierte Rechnungsmodell HRM2 einzuführen. HRM2 ersetzt das bisherige Modell HRM, das seit Anfang der 1980er-Jahre im Einsatz stand. HRM2 lehnt sich an das Rechnungswesen der Privatwirtschaft an.

Im 2015 waren deshalb umfangreiche Vorbereitungs- und Umstellungsarbeiten vorzunehmen: Erstellen eines neuen Kontoplane mit neuem Nummernkonzept, Umschlüsseln der Vorjahreszahlen, Anpassen der Buchhaltungssoftware, Bereinigen der Bilanz, Neubewerten des Finanzvermögens, Erarbeiten des Budgets 2016 erstmals unter HRM2 und vieles mehr.

Parallel zur Einführung von HRM2 wurde auch das Ittiger Führungsmodell IFM überarbeitet und zu IFM2 entwickelt. Die über 1'500 Buchhaltungskonti waren dadurch einer oder mehreren Leistungen zuzuordnen und in der Buchhaltungssoftware entsprechend zu verknüpfen. Auf 2017 wird sich die Berichterstattung zum Budget, zur Jahresrechnung und zum Finanzplan ändern: Den Stimmberechtigten wird neu ein integrierter Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) präsentiert.

STEUERN

Eine der wichtigsten Aufgaben des Bereichs Steuern ist die Registerführung der Einkommens- und Vermögenssteuern. Sämtliche steuerlichen Handlungen basieren auf den Personendaten. Fehlerhafte Daten können verheerende Folgen haben.

Die einzelnen Mutationen wie Zuzug, Wegzug, Heirat, Trennung oder Tod verarbeitet die Einwohnerkontrolle. Ihr obliegt die Datenhoheit und die mutierten Daten werden via Informatikplattform GERES direkt in das Steuerregister übertragen. Der Bereich Steuern prüft die steuerliche Relevanz und gibt die Daten danach frei.

Bei einem Wegzug ins Ausland, einer Trennung oder einer Neuanmeldung als Wochenaufenthalter/in führt der Bereich Steuern zuerst ein persönliches Gespräch mit der betroffenen Person, bevor die Einwohnerkontrolle die Mutation vornimmt. Dieses abteilungsübergreifende und bürgernahe Verfahren bewährt sich: ausführliche Informationen werden ausgetauscht, etwaige Missverständnisse geklärt.

Der Bereich Steuern informiert bei diesem Gespräch namentlich über die steuerlichen Auswirkungen der Mutationen. Beim Wegzug ins Ausland muss eine Zustelladresse vorliegen und der Versand der unterjährigen Steuererklärung wird ausgelöst. Bei der Anmeldung als Wochenaufenthalter/in dient ein Fragebogen dem Ermitteln des Lebensmittelpunkts. Zudem wird festgestellt, ob ein Wochenaufenthalt langfristig akzeptiert werden kann. Bei einer Trennung erhalten die Ehegatten über die Aufteilung geleisteter Ratenzahlungen und über weitere steuerliche Auswirkungen umfassende Informationen.

In den letzten Jahren betrug der Ertrag aus Einkommens- und Vermögenssteuern von Natürlichen Personen:

	Einkommenssteuer	Vermögenssteuer
2015	CHF 19'802'000	CHF 1'940'000
2014	CHF 19'555'000	CHF 1'793'000
2013	CHF 17'205'000	CHF 1'564'000

INFORMATIK

Im Dienstleistungszentrum der Gemeinde wurde der Druckerpark ausgetauscht. Leistungsstarke und stromsparende Modelle haben die in die Jahre gekommenen Geräte ersetzt. In der Schule erfolgte ein Aufstocken der Multifunktionsgeräte um je ein Gerät pro Schulhaus.

Der heisse Sommer 2015 machte dem Serverraum zu schaffen. Ein Klimagerät hielt der andauernden Hitze nicht Stand. Damit es nicht zu einem Wärmestau kam, war das eine redundante Klimagerät auszutauschen. Der Aus- und Einbau erfolgte ohne Betriebsunterbruch.

Im Herbst unterzog sich der Bereich Informatik einem freiwilligen Security Check durch eine externe Firma. Dabei wurde die Informatik auf Schwachstellen durchleuchtet. Das Ergebnis dieser Überprüfung fiel positiv aus: Die IT-Organisation verfügt über sehr gute Fachkenntnisse und ist sehr gut organisiert sowie dokumentiert. Damit ist ein zeitgemässer Betrieb gewährleistet und die wichtigsten Sicherheitsvorkehrungen sind getroffen.



Foto: Philipp Zinniker

Jahresrechnung 2015

Von Rückstellungen bis Mehreinnahmen

Trotz hohen Rückstellungen für die bevorstehende Sanierung der Beruflichen Vorsorge schliesst die Rechnung im Rahmen des Budgets ab. Zu diesem positiven Ergebnis führten unter anderem Minder- aufwand und Mehrertrag.

Bei Aufwendungen von 82,818 Mio. Franken und Erträgen von 81,690 Mio. Franken resultiert aus der Rechnung 2015 ein Fehlbetrag von 1,128 Mio. Franken. Budgetiert war ein Minus von 0,975 Mio. Franken.

Die Gemeinde stand vor der Herausforderung, mit dem Abschluss 2015 die notwendigen Mittel für die Sanierung und den Primatwechsel der Beruflichen Vorsorge des Gemeindepersonals und des Personals der Musikschule Unteres Worblental zu bilanzieren, d.h. dem Grundsatz «true and fair view» entsprechend Rückstellungen zu bilden. 9,301 Mio. Franken waren für die Gemeinde, 1,370 Mio. Franken für die Musikschule zu berücksichtigen. Dass trotz dieser «Brocken» der Fehlbetrag im Rahmen des Budgets liegt, ist erfreulichen Entwicklungen zuzuschreiben: In allen Steuerarten sind Mehreinnahmen festzustellen (+ 4,189 Mio. Franken). Zudem war es möglich, Rückstellungen aus den Jahren 2011 bis 2015 in der Höhe von 1,472 Mio. Franken aufzulösen, weil definitive Steuertaxationen tiefere Teilungsansprüche mit sich brachten. Durch eine Neu beurteilung der Rückstellungen für Taxationskorrekturen bei Juristischen Personen erfolgte eine zusätzliche Entnahme von 3,770 Mio. Franken, was sich ebenfalls positiv auf die Rechnung auswirkt. Der sogenannt «beeinflussbare» Sachaufwand lag 0,963 Mio. Franken unter der Planung.

Laufende Rechnung nach Artengliederung

	Bezeichnung	Rechnung 15 Netto	Voranschlag 15 Netto	Abweichung Netto	Anteil an I/II
30	Personalaufwand	10'818'562	10'564'610	253'952	13.1 %
	– Rückstellung PVS B-I-O	9'300'639	–	9'300'639	11.2 %
31	Sachaufwand	7'672'272	8'634'700	– 962'428	9.3 %
32–33	Kapitaldienst	7'742'085	5'119'420	2'622'665	9.3 %
33	– Übrige Abschreibungen	1'220'416	1'395'000	– 174'584	1.5 %
34–37	Transferzahlung	39'254'264	40'281'520	– 1'027'256	47.4 %
	– Rückstellung PVS Musikschule	1'370'000	–	1'370'000	1.7 %
38	Einlagen Spezialfinanzierungen	3'887'246	3'568'570	318'676	4.7 %
39	Interne Verrechnungen	1'552'643	1'581'630	– 28'987	1.9 %
	Total I = Aufwand	82'818'127	71'145'450	11'672'677	100.0 %
40	Steuern	40'076'069	35'885'300	4'190'769	49.1 %
	– Rückstellung Swisscom	3'770'000	–	3'770'000	4.6 %
41–42	Vermögensertrag	4'849'300	1'242'530	3'606'770	5.9 %
43–44	Gebühren/Entgelte	10'615'645	9'696'030	919'615	13.0 %
45–46	Transferzahlung	15'132'153	15'470'810	– 338'657	18.5 %
48	Entnahmen Spezialfinanzierungen	5'694'363	6'294'150	– 599'787	7.0 %
49	Interne Verrechnungen	1'552'643	1'581'630	– 28'987	1.9 %
	Total II = Ertrag	81'690'173	70'170'450	11'519'723	100.0 %
	Ergebnis – ausgewiesen	– 1'127'954	– 975'000	– 152'954	

Laufende Rechnung nach Produktgruppen

Gruppe	Bezeichnung	Rechnung 15 Netto	Voranschlag 15 Netto	Abweichung Netto	Anteil an I %
01	Gemeindeführung	6'561'642	7'118'577	– 556'935	14.7 %
	– Rückstellung PVS Gemeinde	9'300'639	–	9'300'639	20.8 %
	– Rückstellung PVS Musikschule	1'370'000	–	1'370'000	3.1 %
02	Bildung	5'080'910	5'204'180	– 123'270	11.4 %
03	Kultur, Freizeit, Sport	633'908	781'840	– 147'932	1.4 %
04	Sicherheit	492'996	762'389	– 269'393	1.1 %
05	Räumliche Entwicklung, Umwelt	1'468'370	1'776'395	– 308'025	3.3 %
06	Hochbau	2'273'260	3'067'008	– 793'748	5.1 %
07	Tiefbau, Verkehr	1'215'301	1'319'819	– 104'518	2.7 %
08	Wasser, Abwasser	–	–	–	0.0 %
09	Soziales, Gesundheit	8'848'280	9'033'390	– 185'109	19.8 %
	Finanzausgleich	7'483'290	7'680'000	– 196'710	16.7 %
	Total I = Aufwand	44'728'598	36'743'600	7'984'998	100.0 %
	Steuerertrag I – effektiv	39'830'644	35'768'600	4'062'044	
	Taxationskorrekturreserve	3'770'000	–	3'770'000	
	Steuerertrag II – ausgewiesen	43'600'644	35'768'600	7'832'044	
	Ergebnis II – ausgewiesen	1'127'954	– 975'000	152'954	

Finanzkennzahlen

	2010	2011	RECHNUNG				Ittigen Schnitt 2010–2014	Kt. Bern Median 2010–2014
			2012	2013	2014	2015		
Selbstfinanzierungsgrad	213.2 %	71.9 %	– 1.9 %	16.8 %	57.2 %	18.1 %	54.6 %	103.0 %
Selbstfinanzierungsanteil	16.0 %	7.5 %	– 0.3 %	2.5 %	5.6 %	1.0 %	6.4 %	11.2 %
Zinsbelastungsanteil	– 1.3 %	– 1.6 %	– 1.0 %	– 1.0 %	– 0.9 %	– 0.9 %	– 1.2 %	– 1.1 %
Kapitaldienstanteil	6.5 %	1.9 %	3.5 %	4.2 %	4.0 %	6.6 %	4.0 %	5.8 %
Bruttoverschuldungsanteil	6.7 %	1.7 %	1.5 %	34.4 %	18.6 %	11.8 %	12.7 %	35.8 %
Investitionsanteil	8.8 %	12.3 %	14.3 %	13.4 %	10.1 %	9.9 %	11.9 %	13.4 %



Foto: Philipp Zinniker

Ittigen in Zahlen

Wissen Sie, dass...

... 129 Personen sich regelmässig per E-Mail über die Neuigkeiten auf ittigen.ch informieren lassen? Dieser Dienst kann kostenlos abonniert werden, um zu vielen verschiedenen Informationen zu Veranstaltungen, Wahlergebnissen oder Abfuhrdaten zu kommen. Weiteres aus der Statistik 2015 erfahren Sie in diesem Kapitel.

PRÄSIDIALES

- ... an den drei Gemeindeversammlungen 467 stimmberechtigte Personen teilnehmen? Die Männer waren dabei in der Überzahl: nur 39 % der Teilnehmenden waren Frauen.
- ... das an die Stimmberechtigten im 2015 verschickte Abstimmungs- und Wahlmaterial insgesamt 6110 kg wog?
- ... der Internetauftritt der Gemeinde 108'369 Mal besucht wurde? Im Schnitt verweilte jede Besucherin bzw. jeder Besucher drei Minuten auf www.ittigen.ch.

PERSONELLES

- ... die Teilnehmenden an der Aktion bike to work mit ihren 9'919 gefahrenen Kilometern den Weg von Ittigen bis nach Taiwan (Luftlinie) zurücklegten?
- ... 11 % der öffentlich-rechtlich angestellten Mitarbeitenden Lernende sind?
- ... Teilzeitarbeit im Dienstleistungszentrum verbreitet ist? 54% der Angestellten arbeiten in diesem Modell.

SICHERHEIT

- ... 126 Geburten und 96 Todesfälle zu verzeichnen waren?
- ... innerhalb des Kantons die meisten Zuzüger/innen – nämlich 186 – aus Bern nach Ittigen zogen. Umgekehrt zogen 130 Personen aus Ittigen in die Stadt Bern.
- ... per Ende 2015 im Stimmregister 7'581 Stimmberechtigte erfasst waren? 88 davon sind Auslandschweizer/innen.

BILDUNG

- ... 116 vierjährige Kinder das erste Kindergartenjahr besuchten – davon 77 mit dem vollen Pensum von sechs Halbtagen und 39 mit reduziertem Pensum von vier bzw. fünf Halbtagen?

- ... die Kinder in der Primarstufe aus zehn Wahlfächern auswählen können?
- ... im Oberstufenzentrum 15 Wahlfächer im Angebot stehen?

KULTUR-FREIZEIT-SPORT

- ... das Vereinsverzeichnis 57 Einträge – von Badminton über Guggenmusik bis hin zum Fellnähen – umfasst?
- ... die Gemeindebibliothek einen Medienbestand von 21'617 führt? 28 % davon sind Nonbooks, also Filme, Musik-CDs usw.

GESUNDHEIT UND SOZIALES

- ... die Sozialhilfequote mit 7.24 % zwar gesunken ist, aber weiterhin über dem kantonalen Durchschnitt von 4.68 % liegt?
- ... in Ittigen der Ausländeranteil in der Sozialhilfe bei 47.3 % liegt? Über den ganzen Kanton gesehen liegt der Anteil bei 40.5 %.
- ... Sie im Restaurant Chäppu Träff mit dem neuen Menüpass elf Mal essen können und nur zehn Mal bezahlen müssen?

TIEFBAU UND GEMEINDEBETRIEBE

- ... sich auf 31.8 km Gemeindestrassen 1'350 Leuchtpunkte verteilen? Im Schnitt steht ca. alle 23.5 Meter eine Lampe.
- ... der Wasserverbrauch von 945'000 m³ bei einem Inhalt von 150 Litern 6,3 Millionen Badewannen füllen würde?
- ... letztes Jahr 17 Wasserleitungsbrüche auftraten, zwölf davon bei privaten Hausanschlussleitungen.

PLANUNG

- ... die Verkehrswege in Ittigen 13 % der gesamten Gemeindefläche beanspruchen? Den grössten Teil der total 420.62 Hektaren macht die Bauzone mit 53 % aus. Gewässer bedecken hingegen nur rund ein Prozent der Gesamtfläche.

UMWELT

- ... die Solaranlage auf dem Dach des Dienstleistungszentrums 2015 rund 29'750 kWh Strom produzierte? Dies entspricht dem Jahresverbrauch von rund fünf Einfamilienhäusern.
- ... die kommunale Abfuhr für die Entsorgung der 4'460 Tonnen Siedlungsabfälle (Kehricht, Grüngut, Altpapier/Karton, Altmetall) rund 16'900 Fahrkilometer zurückgelegt hat?
- ... 40 Mitarbeitende der Gemeinde am Umwelteinsatztag im Diemtigtal teilgenommen haben?

HOCHBAU UND BAUPOLIZEI

- ... 17 von 33 Gemeindelienschaften genutzt werden, um Gemeindeaufgaben zu erfüllen?

FINANZEN

- ... der Ertrag aus der Feuerwehersatzgabe CHF 564'109.60 betrug?
- ... Ausländerinnen und Ausländer mit Ausweis B Quellensteuer in der Höhe von CHF 784'123.60 bezahlten?

